

Gottesdienst am letzten Sonntag nach Epiphania, 31. Januar 2021

Allegro aus: Doppelkonzert c-moll BWV 1060, Johann Seb. Bach

Begrüßung

„Über dir geht auf der HERR und seine Herrlichkeit erscheint über dir!“
Mit dem Wochenspruch aus dem Propheten Jesaja K. 60, grüße ich sie heute, am letzten Sonntag nach dem Epiphaniafest, zum Gottesdienst hier in der Kreuzkirche.

Es ist eine wunderbare Verheißung: Gott wird über uns aufgehen wie ein Licht! Es soll nicht dunkel bleiben in unserer Welt. Das Vergangene soll uns nicht mehr quälen, keine Last soll uns mehr bedrücken.

Alles, was ängstigt und bedrängt, soll weichen.

Das ist Epiphanie: Durch Gott erstrahlt die Welt in seinem Licht. Gottes Stern geht auf und schenkt unserem Leben ein Ziel; sein Wort wird zu unserem Leitstern, in dessen Licht gehen wir unseren Weg.

Im 2. Petrusbrief erinnert uns der Verfasser an die Geschichte der Verklärung Jesu. Auch hier geht es um das alles durchdringende Licht, das von Jesus ausgeht. Mit dem Choral des letzten Jahrhunderts: Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern, möchte ich in der Predigt auf eben dieses Licht Gottes mitten im Dunkel eingehen.

Mittwoch war der 27. Januar, der Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus. Es ist jetzt 76 Jahre her, dass Soldaten der Roten Armee die Überlebenden des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau befreit haben. Auch dies wird in der Predigt seinen Ort haben.

Heute haben wir im Gottesdienst besondere Musik. Sie konnten es bereits genießen: Faina Freymann und Maren Hagemann-Loll spielen für uns Johann Sebastian Bach an zwei Flügeln. Vielen Dank dafür.

Lassen sie uns Gottesdienst feiern:

im Namen Gottes: Gott ist die Fülle allen Lebens;

im Namen Jesu: Er leuchtet uns auf dem Weg;

im Namen des Heiligen Geistes, die Kraft,
die uns begleitet und stärkt. Amen

von der Orgel gespielt zum Mitlesen:

EG 70,1,4+7: Wie schön leuchtet der Morgenstern

1. Wie schön leuchtet der Morgenstern voll Gnade und Wahrheit von dem Herrn, die süße Wurzel Jesse. Du Sohn Davids aus Jakobs Stamm, mein König und mein Bräutigam, hast mir mein Herz besessen; lieblich, freundlich, schön und herrlich, groß und ehrlich, reich an Gaben, hoch und sehr prächtig erhaben.

4. Von Gott kommt mir ein Freudenschein, wenn du mich mit den Augen dein gar freundlich tust anblicken. Herr Jesu, du mein trautes Gut, dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut mich innerlich erquicken. Nimm mich freundlich in dein Arme und erbarme dich in Gnaden; auf dein Wort komm ich geladen.

7. Wie bin ich doch so herzlich froh, dass mein Schatz ist das A und O, der Anfang und das Ende. Er wird mich doch zu seinem Preis aufnehmen in das Paradeis; des klopf ich in die Hände. Amen, Amen, komm du schöne Freudenkrone, bleib nicht lange; deiner wart ich mit Verlangen. *Text und Melodie: Philipp Nicolai 1599 - Satz: Johann Seb. Bach 1731*

Psalm 100: EG 740 (gemeinsam im Wechsel gesprochen)

Jauchzet dem Herrn, alle Welt!

Dienet dem Herrn mit Freuden,

kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken!

Erkennt, dass der Herr Gott ist!

Er hat uns gemacht und nicht wir selbst

zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide.

Gehet zu seinen Toren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit

Loben; danket ihm, lobet seinen Namen!

Denn der Herr ist freundlich, und seine Gnade währet ewig und seine Wahrheit für und für.

Alle: Ehr' sei dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Liturg:

Kyrie eleison

Christe eleison

Kyrie eleison

Ehre sei Gott in der Höhe

Gemeinde: (gesprochen)

Herr, erbarme dich

Christe, erbarme dich

Herr, erbarm dich über uns

Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen.

Erzählen will ich von all seinen Wundern und singen seinem Namen. Ich lobe meinen Gott

von ganzem Herzen. Ich freue mich und bin
fröhlich, Gott, in dir. Halleluja!

Der Herr sei mit euch

Und mit deinem Geist

Kollektengebet

Barmherziger Gott! Erleuchte uns mit deinem Licht. Dann bricht dein Licht unsere Dunkelheit. Dann wird es hell in uns.

Dann wärmen deine Strahlen, unsere Seele und auch die Seelen der anderen!

Gott des Lebens! Erfülle uns, mit deinem Wort.

Dann bricht dein Wort unsere Einsamkeit. Dann spüren wir das Glück in uns. Dann hören wir, wie du zu uns sagst: „Ich will mit dir sein.“

Dann hast du uns gefunden.

Gott des Lichtes! Erleuchte uns, erfülle uns mit deinem Glanz und mit deinem Wort.

Darum bitten wir dich: Durch Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und Leben schafft in Ewigkeit. Amen

Evangelium

Und nach sechs Tagen nahm Jesus mit sich Petrus und Jakobus und Johannes, dessen Bruder, und führte sie allein auf einen hohen Berg. Und er wurde verklärt vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie das Licht. Und siehe, da erschienen ihnen Mose und Elia; die redeten mit ihm.

Petrus aber fing an und sprach zu Jesus: Herr, hier ist gut sein! Willst du, so will ich hier drei Hütten bauen, dir eine, Mose eine und Elia eine.

Als er noch so redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke.

Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören!

Als das die Jünger hörten, fielen sie auf ihr Angesicht und erschrakten sehr. Jesus aber trat zu ihnen, rührte sie an und sprach: Steht auf und fürchtet euch nicht!

Als sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand als Jesus allein. Und als sie vom Berge hinabgingen, gebot ihnen Jesus und sprach: Ihr sollt von dieser Erscheinung niemandem sagen, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden ist.

Der **Predigttext** für Heute aus dem 2. Petrusbrief lautet:

„Denn wir sind nicht ausgeklügelten Fabeln gefolgt, als wir euch kundgetan haben die Kraft und das Kommen unseres Herrn Jesus

Christus; sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen. Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm kam von der großen Herrlichkeit: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

Und diese Stimme haben wir gehört vom Himmel kommen, als wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. Umso fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen.“

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,

seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,

empfangen durch den Heiligen Geist,

geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus,

gekreuzigt, gestorben und begraben,

hinabgestiegen in das Reich des Todes,

am dritten Tage auferstanden von den Toten,

aufgefahren in den Himmel;

er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;

von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche,

Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden,

Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

von der Orgel gespielt zum Mitlesen:

EG 16 Die Nacht ist vorgedrungen

1. Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern!

So sei nun Lob gesungen dem hellen Morgenstern!

Auch wer zur Nacht geweinet, der stimme froh mit ein.

Der Morgenstern bescheinet auch deine Angst und Pein.

2. Dem alle Engel dienen, wird nun ein Kind und Knecht.

Gott selber ist erschienen zur Sühne für sein Recht.

Wer schuldig ist auf Erden, verhüll nicht mehr sein Haupt.

Er soll errettet werden, wenn er dem Kinde glaubt.

4. Noch manche Nacht wird fallen auf Menschenleid und -schuld.

Doch wandert nun mit allen der Stern der Gotteshuld.

Beglänzt von seinem Lichte, hält euch kein Dunkel mehr, von Gottes Angesichte kam euch die Rettung her.

5. Gott will im Dunkel wohnen und hat es doch erhell.

Als wollte er belohnen, so richtet er die Welt.

Der sich den Erdkreis baute, der lässt den Sünder nicht.

Wer hier dem Sohn vertraute, kommt dort aus dem Gericht.

Text: Jochen Klepper 1938 - Melodie: Johannes Petzold 1939

Predigt

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da war, der da ist und der da kommt: Jesus Christus! Liebe Gemeinde!

„Die Mitte der Nacht ist der Anfang des Tages“ – dieses Motto stammt von Jörg Zink, einem bekannten Theologen und Schriftsteller. Zunächst einmal ist es eine eher banale Tatsache: Natürlich beginnt um Mitternacht der neue Tag. Aber für Jörg Zink meint das viel mehr: Er nimmt ernst, dass es um Mitternacht am dunkelsten ist und erst dann etwas Neues beginnen kann. Das Dunkel ist uns in dieser Zeit ganz besonders gegenwärtig: das Dunkel der Ungewissheit inmitten der Corona-Krise. Das Dunkel, das viele Menschen besonders trifft, die es ohnehin nicht leicht haben im Leben – die am Rande der Armut leben, die um ihre wirtschaftliche Existenz fürchten müssen, die in Notgebieten wohnen, die auf der Flucht sind. Wie viele hat es krankheitsmäßig unerwartet getroffen! Wie viele, für die der persönliche Kontakt eigentlich lebensnotwendig ist, leiden unter den einschneidenden Kontakteinschränkungen! Wie viele sind eigentlich überfordert, die sich gerade um Andere kümmern müssen!

„Die Mitte der Nacht ist der Anfang des Tages“ heißt bei Jörg Zink nicht einfach: „Kopf hoch, es wird schon wieder werden“. Die Erfahrung der Dunkelheit, der Not und Angst soll hier auch nicht beschönigt werden. Was die Aussage im Tiefsten bedeutet, wird in keinem anderen Lied so intensiv ausgedrückt wie in Jochen Kleppers Choral „Die Nacht ist vorgedrungen“. Es ist das wohl bekannteste und zugleich tiefgründigste Lied des letzten Jahrhunderts, durch das uns die zentrale Botschaft des christlichen Glaubens ganz besonders nahekommt.

Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern.

So sei nun Lob gesungen dem hellen Morgenstern.

Auch wer zur Nacht geweinet, der stimme froh mit ein.

Der Morgenstern bescheinet auch deine Angst und Pein.

Das Bild der vergehenden Nacht, des neu anbrechenden Tages ist das Bild aus der Avents-, Weihnachts und Epiphaniastzeit. Zuerst die Zeit der Erwartung, der Tag kündigt sich an mit dem Licht, mit dem Morgenstern. Weihnachten stahlt er hell auf. Das Licht fällt hinein in das Dunkel all derer, die zur Nacht weinen. Es soll nicht dunkel bleiben, über der Angst und Pein soll es hell aufstrahlen und auch bleiben – das ist die Epiphaniastzeit.

Die Zeit des Lichtes. In unserem Evangeliumstext beschreibt dies mit der Verklärung Jesu: Jesus führt Petrus, Jakobus und Johannes, auf einen Berg. Dort erleben die drei, dass Jesus in überirdisches Licht getaucht wird, und sie hören eine Stimme vom Himmel: „Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören!“ (Mt 17,5). Das ist eine einzigartige Erfahrung, die das Leben der drei Jünger prägen wird. Sie erleben, welche überwältigende Kraft das Licht hat, das von Jesus ausgeht, wie es die Schatten verklärt.

Um dieses Ereignis und seine Bedeutung geht es auch im Predigttext aus dem 2. Petrusbrief. Er stammt aus dem 2. Jahrhundert nach Christus, ist also nicht von Petrus selbst. Der Verfasser gibt sich als Petrus aus, um seinen Worten Autorität zu verleihen.

Er lebt in einer Gemeinde, in der die Menschen aufhören zu glauben, dass Jesus Christus wiederkommt. Es ist ja schon über hundert Jahre her, dass er unter den Menschen war. Je länger aber die Wiederkunft ausbleibt, desto schwerer fällt es, daran zu glauben, dass Jesus das Licht und der Retter der Welt ist. Der Verfasser des Petrusbriefs macht sich deshalb große Sorgen um die Glaubwürdigkeit Jesu.

So erinnert er an die Geschichte der Verklärung Jesu. Petrus hat es selbst miterlebt und ist daher ein glaubwürdiger Zeuge. Er hat ein Licht um Jesus gesehen, in dem keine Schatten, keine Dunkelheit, keine Finsternis mehr ist. Gerne würde er in diesem Licht auf ewig bleiben. Doch das ist den drei Jüngern verwehrt. Sie müssen mit Jesus den Berg wieder hinabsteigen, in ihren Alltag.

Was bleibt, ist die Gewissheit, dass Jesu Licht mächtiger ist als alles Dunkle. Jesus ist nun nicht mehr unter den Menschen, aber an seiner Stelle haben die christlichen Gemeinden das Wort der Bibel, das nach dem Verfasser des 2. Petrusbriefs Licht für uns ist in dieser dunklen Zeit und uns Orientierung und Halt inmitten von Unsicherheit und Verwirrung schenkt.

Dass das Wort der Schrift tatsächlich in dunkler Zeit eine Leuchtkraft entfaltet, dass es aufgeht im Herzen wie der Morgenstern, zeigt sich im

Leben der niederländischen Jüdin Etty Hillesum. Sie ist am 30. November 1943 im Konzentrationslager Auschwitz im Alter von 31 Jahren uns Leben gekommen. Sie hatte darauf gehofft, dass ihr ein langes Leben geschenkt sein würde, um davon zu erzählen, wie sie von Gottes Geheimnis immer mehr angezogen wurde und sich ihr Leben dadurch verwandelt hat. Doch das Konzentrationslager Auschwitz wurde erst am 27. Januar 1945, vor 76 Jahren, befreit.

Etty Hillesum hat 1941 als 27jährige angefangen, Tagebuch zu schreiben. Als sie 1943 deportiert wurde, vertraute sie ihre Tagebücher ihrer Freundin an. Erst 40 Jahre nach ihrem Tod sind sie 1983 unter dem Titel „Das denkende Herz der Baracke“ verlegt worden. Etty Hillesum wird durch die Judenverfolgung der Nazis in Angst und Schrecken gesetzt. Sie schreibt: „Lebensangst auf der ganzen Linie. Völliger Zusammenbruch. Mangel an Selbstvertrauen. Abscheu, Angst.“ Zugleich erlebt sie eine innere Befreiung und schreibt. „Ich ruhe in mir selbst. Und jenes Selbst, das Allertiefste und Allerreichste in mir, in dem ich ruhe, nenne ich ‚Gott‘.“

Ihre Freunde berichten, dass sie die Bibel stets zur Hand, vor allem aber im Herzen hatte. Täglich liest sie in der Bibel. Morgens vor der Arbeit begibt sie sich eine halbe Stunde in die innere Einkehr vor Gott, sie betet. Die innere Freiheit und Zuversicht, die ihr geschenkt werden, sind kein Dauerzustand. Aber sie stellen sich wie ein Wunder immer wieder ein. Sie schreibt: „Es gibt Augenblicke, in denen ich mich wie ein kleiner Vogel in einer großen schützenden Hand geborgen fühle. Gestern war mein Herz ein in der Falle gefangener Vogel. Jetzt ist der Vogel wieder frei und fliegt ungehindert über alles hinweg. Heute scheint die Sonne. Und jetzt packe ich mein Brot ein und mache mich auf den Weg.“

Selbst in Auschwitz geht von Etty Hillesum ein Licht aus. Überlebende beschreiben sie als leuchtende Persönlichkeit. Sie ist sich gewiss, dass man in Gottes Armen in niemandes Klauen mehr ist. Ihr letzter Tagebucheintrag schließt mit dem Wunsch: „Man möchte ein Pflaster auf vielen Wunden sein.“ Für Etty Hillesum ist Gott ein Licht am dunklen Ort geworden, sein Wort ist aufgegangen in ihrem Herzen wie der Morgenstern und hat es frei und leicht gemacht.

Es gibt Worte, die leuchten, wie Jesus auf dem Berg der Verklärung geleuchtet hat. Es ist ein Leuchten, das für immer alle Dunkelheit, alle Angst und alle Todesfurcht vergangen sein lässt. Wir können dieses Leuchten nicht machen. Aber wir können uns erleuchten lassen, wir

können auf das Wort lauschen, es in uns klingen lassen und warten, bis es in uns leuchtet oder, wie der Verfasser des Briefes es sagt, bis der Morgenstern aufgehe in unseren Herzen.

Für mich ist solch ein geistliches Wort das Lied „Die Nacht ist vorge-drun-gen“. Welches Wort aus der Bibel oder welches Lied geht Ihnen zu Herzen? Gibt es ein Wort, das Sie schon eine längere Zeit begleitet?

Mit Etty Hillesum möchte ich darauf vertrauen, dass Gott sein Licht aufgehen lässt in unser aller Herzen – in äußerer und innerer Bedrohung, in äußerem und innerem Chaos, in Angst und Verzweiflung; dass wir erfahren, dass der Seelenvogel, der eben noch in der Falle gefangen war, sich in Gottes schützender Hand geborgen fühlt und wieder frei und ungehindert hinauffliegt.

Wer von diesem Vertrauen und von diesem Trost etwas weiß, die werden nicht anders können, als andere diesen Trost auch wissen und spüren zu lassen. Sie werden hinausgehen und alle, die ihnen begegnen, mit den Augen der Liebe Jesu sehen lernen.

Wie wichtig ist das gerade in diesem Jahr, das uns mit so vielen Unsicherheiten, Ängsten und Nöten umgibt: Licht ins Dunkel zu tragen, aufzuhellen, beizustehen in den Bereichen, in denen wir wirken können und Verantwortung tragen, und dabei uns selbst immer wieder von dem Licht des Morgensterns umfassen zu lassen.

„Die Nacht ist vorge-drun-gen – der Tag ist nicht mehr fern, so sei nun lobgesungen dem hellen Morgenstern.

Auch wer zur Nacht geweinet, der stimme froh mit ein.

Der Morgenstern bescheinet auch deine Angst und Pein.“ Amen.

Musik: Adagio aus: Doppelkonzert c-moll BWV 1060, J. Seb. Bach

Abkündigungen

von der Orgel gespielt zum Mitlesen:

EG 69: Der Morgenstern ist aufgedrun-gen

1. Der Morgenstern ist aufgedrun-gen,
er leucht' daher zu dieser Stunde hoch über Berg und tiefe Tal,
vor Freud singt uns der lieben Engel Schar.

2. »Wacht auf«, singt uns der Wächter Stimme
vor Freuden auf der hohen Zinne: »Wacht auf zu dieser Freudenzeit!
Der Bräut'gam kommt, nun machet euch bereit!«

3. Christus im Himmel wohl bedachte,

wie er uns reich und selig machte und wieder brächt ins Paradies,
darum er Gottes Himmel gar verließ.

4. O heilger Morgenstern, wir preisen
dich heute hoch mit frohen Weisen; du leuchtest vielen nah und fern,
so leucht auch uns, Herr Christ, du Morgenstern!

Text: Str. 1 15. Jh.; Str. 2-4 bei Daniel Rumpius 1587, bearbeitet von Wilhelm Witzke 1925

Fürbittengebet und Vater Unser

Lasst uns beten zu Gott, der in Jesus der Welt seine Liebe
geschenkt hat, lasst uns rufen: Gott, erbarme dich.

Für alle, die enttäuscht und resigniert sind, weil ihr Eintreten für eine bes-
sere Welt scheinbar ohne Wirkung bleibt. Für die Menschen, die unsere
Umwelt schützen und bewahren wollen. Für die Menschen, die für den
Frieden eintreten, dass sie den Glauben an deine Friedensverheißung
und an deine Segenszusage nicht verlieren.

Für sie rufen wir zu dir: Gott, erbarme dich.

Wir beten für uns, weil wir oft hoffnungslos, müde und enttäuscht sind.
Weil wir überfordert sind in diesen Zeiten der Krankheit, des Todes, der
Einschränkungen, der Einsamkeit. Weil wir Probleme nicht anzugehen
wagen, weil wir oft nicht sehen, dass du uns die Gemeinschaft in deiner
Kirche schon geschenkt hast.

Tröste und ermutige uns gerade in dieser Zeit mitzuhelfen, dass die
Zeichen deiner Nähe und Liebe in unserer Kirche, wie in der Welt sicht-
bar werden. Für uns rufen wir zu dir: Gott, erbarme dich.

Gott der du Herr bist über Licht und Dunkelheit, der du uns zu deinem
Ebenbild geschaffen hast, der du alle Menschen mit Namen rufst, ihnen
ihr Gesicht, ihr Leben und ihre Einzigartigkeit schenkst:

Wir klagen vor Dir, was Menschen anderen Menschen antun! Unsagbar
und unvergleichlich Schreckliches ist geschehen im Namen des Natio-
nalsozialismus.

Gott, du gabst uns die Sprache, doch manchmal hat sie keine Worte für
das Grauen, das Menschen anderen Menschen antun. Wir bringen un-
sere Klage vor Dich, unsere Sorgen und unsere Bitten:

Lass die Menschen, die in Lagern erniedrigt, gequält und ermordet wur-
den, nicht in Vergessenheit geraten.

Hilf Überlebenden und ihren Nachkommen aus den dunklen Schatten
von Schweigen und Tod heraus,

Lass sie Gefährtinnen und Gefährten finden, die ihnen zuhören und
beistehen.

Hilf den Missachteten, Gerechtigkeit zu erlangen.

Gib denen eine Stimme, die zum Verstummen gebracht wurden.

Schaffe den Verfolgten Schutz. Birg die Flüchtenden in deiner Hand.

Lass die Kinder Schutz und Geborgenheit erfahren.

Für sie alle rufen wir zu dir: Gott, erbarme dich.

Barmherziger Gott, wir bitten dich:

Gib uns Herz und Verstand für die Menschen unter uns, die
Gewalt und Grausamkeiten erleiden mussten.

Lehre uns Behutsamkeit für ihre verletzten Seelen.

Lass uns Dich erkennen im Gesicht eines jeden Menschen!

Führe uns nicht in die Versuchung von Feindseligkeit, Hass und Lüge!

Unsere Engstirnigkeit führe du in die Weite!

Unserer Mutlosigkeit hilf du auf!

Leite uns zur Barmherzigkeit und erhalte unsere Menschlichkeit!

Wir rufen zu dir: Gott, erbarme dich

All das, was uns noch auf dem Herzen liegt, fassen wir zusammen im gemeinsam gesprochenem Vater Unser:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsre Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bö-
sen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen

Liturg:

Geht hin im Frieden des Herrn!

Gemeinde: (gesprochen)

Gott sei ewiglich Dank!

Segen

Allegro aus: Doppelkonzert c-moll BWV 1060, Johann Seb. Bach

Flügel: Faina Freymann, Flügel und Orgel: Maren Hagemann-Loll

Predigt und Liturgie: Pastor Ronald Einfeldt

Lektor: H.-H. Hermes

Die Kollekten werden am Ausgang erbeten.

Ihnen allen einen schönen Sonntag und bleiben Sie gesund!